

Didel-Dadel-Dum - Junges Theater St. Magnus

präsentiert:

Der eingebildete Kranke

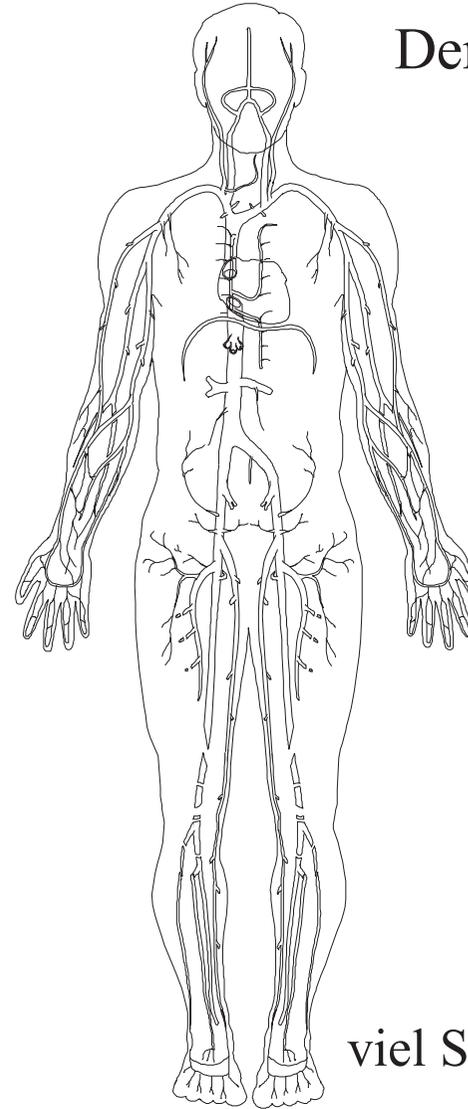
(Le malade imaginaire)

KOMÖDIE UND MUSIK

IN DREI AUFZÜGEN

Frei nach dem gleichnamigen

Stück von Molière.



Wir wünschen Ihnen
viel Spaß bei der Aufführung

Heft zur Aufführung des Musiktheaters
"Der eingebildete Kranke".

Premiere: 3. November 2000,
St. Magnus-Kirche in Beber.

Text und Gestaltung: Peggy Neuendorf
Layout und Bildbearbeitung: Stefan Zawilla

What have I done to deserve this?
(Pet Shop Boys)

3. Akt: "Was habe ich getan,
womit verdiene ich das?"
fragt sich Matthias!

Hold on tight to your dreams (E.L.O.)
Finale



Liebe Zuschauer,

wir haben im letzten Jahr mit dem "Volksfeind"
so viel Spass und Freude gehabt, dass
wir uns gleich zu Beginn des neuen Jahres
in das nächste Abenteuer stürzten. Diesmal
ist das Stück noch älter, dafür aber eine
Komödie, das heisst es darf gelacht werden!

Sicherlich sind wir nicht perfekt und der eine
oder die andere müsste etwas lauter sprechen.
Aber bitte nehmen Sie in diesem Fall etwas
Rücksicht. Wir versichern Ihnen jeder gibt heute
Abend für Sie sein Bestes.

An dieser Stelle darf natürlich auch der Dank an
den Kirchenvorstand der Kirchengemeinde
Beber-Rohrsen-Schmarrie nicht fehlen,
der uns, wie schon im letzten Jahr, die Möglich-
keit gegeben hat, unsere Ideen Wirklichkeit
werden zu lassen. Und unser Dank gilt auch der
Stadt Bad Münde für die Bereitstellung des
Martin Schmidt-Saales.

Aber auch unsere fleissigen Helfer am Bühnenrand
dürfen nicht vergessen werden und das sind:
Otto Neuendorf (Bühnenbau),
Robert und Ariane (Licht, Musik),
Dina (Make Up + Frisuren), Javed (Film)
und Salma und Sven (technische Unterstützung).

Wir alle wünschen Ihnen sehr viel Spass mit
"Der eingebildete Kranke"!



Molière (1622-1673)

(eigentlich
Jean Baptiste Poquelin)

... war der Sohn eines reichen Teppichwirkers. Von 1636-1641 besuchte er das Jesuitenkolleg in Clermont (Paris). Er verzichtete auf den vom Vater ererbten Posten des "Teppichwirkers" und begann nach Mißerfolgen und Geldnot ein Wanderleben als Schauspieler in der Provinz (1645-1658). Molière gewann die Gunst Ludwigs XIV und spielte ab 1661 im Palais Royal. Molière pflegte Freundschaften mit Racine, La Fontaine und Boileau. Molière erlag einem tödlichen Anfall auf der Bühne während einer Vorstellung des "Malade imaginaire".

Bedeutende Werke:

- 1666 Der Misanthrop (dt. 1746)
- 1667 Der Geizige (dt. 1805)
- 1669 Tartuffe (dt. 1696)
- 1670 Der Bürger als Edelmann (dt. 1752-1769)
- 1672 Die Schule der Frauen (dt. 1752-69)
- 1673 Der eingebildete Kranke (dt. 1752-1769)

It's no good (Depeche Mode)

Ende des 1. Aktes: "Das ist nichts Gutes!"
Ihr Vater will Marie einfach mit einem Arzt
verheiraten. Was tun in solcher Not?
Marie ist verzweifelt und hat Angst...

Macarena (Los del Rio)

2. Akt: Marie&Raffael sollen vorführen,
was Marie in den Tanzstunden lernt.
Schliesslich soll der Zukünftige einen
Eindruck davon bekommen,
"welch grazile Perle er da bekommt".
Ob das gelingt?

Trashin' the Camp (Phil Collins)

Ende des 2. Aktes: Jakob, Matthias'
Bruder ist auf einen Sprung vorbei-
gekommen. Um seinen Bruder
aufzuheitern, hat er ein paar
Tänzerinnen mitgebracht....

Musikalischer Inhalt

I am what I am (Gloria Gaynor)

„Ich bin was ich bin...“

Antoinette stellt sich dem Publikum musikalisch vor. Sie weiss was sie will und sagt was sie denkt. Und hat hierfür das passende Lied mitgebracht! Denn „ich bin wie ich bin. Und ich brauche keine Entschuldigung für mein Handeln. Es geht auf und ab, aber ich bleibe mir treu!“

Walking on sunshine (Katrina&the Waves)

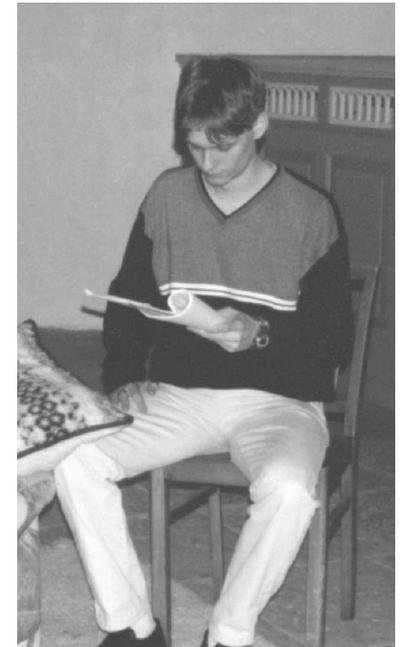
Marie ist glücklich, sie ist sooo verliebt, was kann schöner sein? Sie tanzt ausgelassen, denn sie fühlt sich, als „gehe sie auf Sonnenstrahlen.“ Sie fühlt sich „so lebendig so verliebt“ die ganze Welt soll es wissen.



Regie



Diana Shah



Stefan Zawilla

Mike Neuendorf
als Matthias,
der eingebildete Kranke



“Ihr macht mich noch alle
wahnsinnig! Ich wollte, Ihr
alle hättet meine Krankheit,
dann würde ich ja sehen,
ob Ihr immer noch so dumm
daherreden könntet.

Ach, da ist ja Frau Dr. Flussmacher.“

“All diese Krankheiten, die ich nicht kenne,
liegen mir schwer auf der Seele,
diese Dyspepsie und all das.
Ich glaub ich bekomme hier schon einen Ausschlag.“

Kathrin Wuttke
als Henriette, seine Frau



“Kein Geld der Welt kann Dich
ersetzen, mein Liebster!
Ach, wieviel sagtest Du doch,
ist in Deiner Matratze?“

Die Tänzerinnen

Katrin Schrödermeier
Stefanie Fischer
Uta Lindemann
Vanessa Hansch



Training

Katrin Schrödermeier
Peggy Neuendorf
Uta Lindemann

Choreographie

Uta Lindemann

Maik Prasch
als Raffael,
Geliebter von Marie

“Ich will wissen,
wie es weitergehen soll,
meine geliebte Marie
sprechen!”



Miriam Hansch
als Marie,
seine älteste Tochter

“Antoinette, ist es unrecht,
so verliebt zu sein?”

“Ich suche einen Gatten,
nur um ihn wahrhaft zu lieben,
um ihn zu meinem wahren
Lebensinhalt zu machen.”



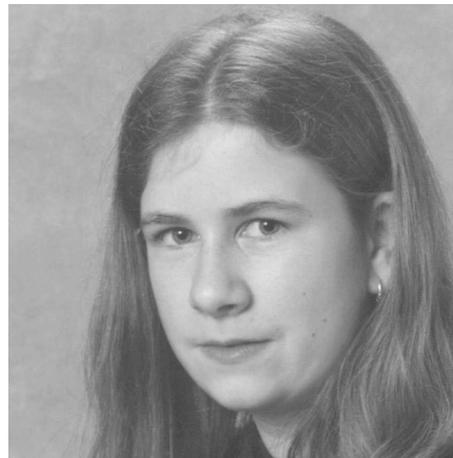
Uta Lindemann
als Frau Dr. Flussmacher,
Leibärztin

“Ein Klistier, das ich die
Freude hatte, selbst
zuzubereiten!
Nach allen Regeln der
Kunst erdacht und
komponiert!”



Katharina Stoffel
als Herr Keller,
Notar

“Man muß die Dinge ein
wenig geschickt angehen.
Sonst wäre unser Beruf
keinen Pfifferling wert.”



Stefanie Fischer
als Janine,
seine jüngste Tochter

“O Papa! Marie hat mir
verboten, es Dir zu sagen,
aber wenn Du mich losläßt,
erzähl ich Dir alles!”

“Sag nur Marie nicht,
von wem Du das hast,
die haut mich wirklich
windelweich!”



Peggy Neuendorf
als Antoinette,
Dienstmädchen

“Wenn der Vorgesetzte nicht sieht, was er für einen Blödsinn macht, so hat ein vernünftiges Dienstmädchen wohl das Recht, ihm den Verstand zurechtzurücken.”



“Nein, nie werde ich dieser Heirat zustimmen!”

Detlef Krönke
als Jakob,
Bruder von Matthias

“Ich kenne niemanden, der weniger krank ist als Du, Matthias. Der beste Beweis ist der, daß es Dir trotz aller Mühe noch nicht gelungen ist, Deine gesunde Natur zu ruinieren.”



Maria Wittek
als Frau Dr. Schnell

“Um offen mit Ihnen zu sprechen, so habe ich die hohen Herrschaften nie als angenehme Patienten empfunden. Für unsereinen ist es besser beim Volk zu bleiben. Mit dem Volk hat man es bequem. Mit den hohen Herren hingegen gibt es oft Ärger; wenn die einmal krank werden, verlangen sie von ihren Ärzten, daß sie sie unbedingt wieder gesund machen, stellen Sie sich das vor!”



Stefan Zawilla
als Benedikt,
Sohn von Frau Dr. Schnell

“Was früher war ist ewig gut! Diese Weisheit vertreten meine Mutter und ich im Leben wie auch in der Medizin!”

